

## **Schmiedtbauer: Menschen am Land sind keine Bürger „zweiter Klasse“**

Utl.: Schon mehr als 150 Wolfsrudel im alpinen Raum / EU-Kommission muss Bedürfnisse der Menschen im ländlichen Raum ernst nehmen

Brüssel, 29. Juni 2022. "Großraubtiere haben sich in den letzten Jahrzehnten dank unterstützender Rechtsvorschriften in ganz Europa rasch ausgebreitet. Die EU-Kommission muss hinschauen, wenn es um das menschliche und tierische Leid in den ländlichen Regionen geht, das durch die steigende Zahl von Großraubtieren verursacht wird. Die Menschen am Land sind keine Bürgerinnen und Bürger „zweiter Klasse“ und ihre Bedürfnisse müssen ernst genommen werden“, sagt Simone Schmiedtbauer, ÖVP-Agrarsprecherin und Vizepräsidentin der Intergruppe "Biodiversity, Hunting and Countryside" im Europaparlament anlässlich der gestrigen Diskussion "Nutztierhaltung und Großraubtiere in der EU: Diskussion über mögliche Lösungen“. Bei der Veranstaltung der Intergruppe diskutierte Gastgeberin Simone Schmiedtbauer mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft, der EU-Kommission, der Landwirtschaft, der NGOs und mit ihrem Abgeordnetenkollegen Thomas Waitz.

„Im alpinen Raum gibt es bereits geschätzt mehr als 150 Wolfsrudel mit mehreren hundert Wölfen. Beim Weidevieh ist Gefahr in Verzug. Lebensgrundlagen sind bedroht. Die Menschen in den Regionen, die ihr Land mit den Großraubtieren teilen müssen, und allen voran wir Landwirtinnen und Landwirte, leiden sehr darunter. Denn die konfliktfreie Koexistenz mit Großraubtieren und Nutztieren ist gerade in unseren alpinen Regionen eine Illusion. Brüssel kann beim Schutz von Großraubtieren nicht einfach weitermachen wie bisher. Die EU-Kommission muss auf die Stimme der Wissenschaft hören, wenn es um Populationszahlen und Schutzstatus von Wölfen und Bären geht. Sie muss die ländlichen Regionen und damit auch die direkt betroffenen Bürgerinnen und Bürger stärker einbinden, wenn es um Großraubtier-Politik geht. Denn sonst treibt die EU-Kommission den Keil noch tiefer zwischen Stadt und Land uns spaltet unsere Gesellschaft“, sagt Schmiedtbauer.

„Der Mangel an Empathie für die ländliche Bevölkerung auf Seiten der EU-Kommission schmerzt mich zutiefst. Denn für den gesamten ländlichen Raum ist die Rückkehr der Großraubtiere eine persönliche Angelegenheit. Es geht um das Vertrauen der ländlichen Bevölkerung in die europäischen Institutionen und in die EU selbst - und dieses Vertrauen bröckelt. Nicht die Wölfe und Bären sind vom Aussterben bedroht, sondern unsere Alm- und Weidewirtschaft“, warnt Schmiedtbauer.